

Geegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsbezirke  
Nr. 1.96  
außerhalb Nr. 1.35.  
Die Wochen- und  
Sonderausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
60 Mal.



Veranstalter  
Nr. 11.

Angewandte  
bei einmaliger Ab-  
rechnung 10 Hfr. bei  
vierteljährlicher  
bei Wiederbestellung  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 18 Hfr.  
bei 1000 Mal.

Lageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 64.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 17. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Für das bevorstehende Quartal

werden schon jetzt bei allen Postboten u. Postanstalten, bei den Agenten u. Ausreißern, sowie bei unserer Expedition Bestellungen auf unsere täglich erscheinende Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

Die Beratung des Etats des Innern wird bei den dauernden Ausgaben fortgesetzt. Beim Kapitel „Allgemeine Fonds“, Titel „Germanisches Museum in Nürnberg“ legt Abg. Pfeiffer (Ztr.) Verwahrung ein gegen die Zentralisationsbestrebungen des Generaldirektors von Tschudi, der die Kostbarkeiten sämtlich nach Berlin in das Kaiser Friedrich-Museum bringen will. Der Titel wird bewilligt. Graf v. Bismarck (wirtsch. Bgg.) begründet eine Resolution auf Einfügung eines Titels „Unterstützung der nationalen Festspiele für die deutsche Jugend in Weimar 10 000 Mark.“ Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Wir stimmen dieser Resolution zu. Heckscher (fortschritt. Vpt.): Der Schillerbund sollte möglichst gefördert werden. Redner tritt für die Pflege der Ideale in der Jugend durch Schülerfahrten ein. Die Abstimmung über diese Resolution wird bis zur dritten Lesung ausgesetzt. Bei dem Titel „Beitrag zu den Kosten der internationalen Organisation für Luftschiffahrt“ fragt Abg. Basser mann (natl.) an, wie es mit der Ausführung einer im vorigen Jahr angenommenen Resolution auf Schaffung einer Reichsanstalt für Luftschiffahrt in Friedrichshafen steht. Abg. Freiherr von Richthofen (Konf.): Wenn wir auch für eine solche Reichsanstalt nicht eintreten, wären wir doch bereit, eine Privatanstalt zu subventionieren. Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Verhandlungen haben zu einer völligen Klärung der Notwendigkeit und der Aufgaben einer solchen Reichsanstalt noch nicht geführt. Eine Zentralstelle zur Förderung der Aviatik ist notwendig. Ob eine Reichsanstalt erforderlich ist, halte ich nicht für wahrscheinlich. Wir müssen aber dafür Sorge tragen, daß Deutschland in Bezug auf Luftschiffahrt dem Auslande gegenüber nicht nachsteht. Dröschner (Konf.) begründet bei Titel „Förderung der Seefischerei“ eine Resolution auf Förderung der Ost-

seefischerei und Hochseefischerei und führt aus: Die Fischereibevölkerung ist der beste Ersatz für unsere Marine. Deshalb ist es nötig, diesen Stand zu schützen. Die Regierung sollte sich mit den anderen Ostseestaaten in Verbindung setzen. Erzberger (Ztr.): Der für die Hochseefischerei ausgeworfene Fonds ist nicht ganz verbraucht worden. Diese Ausgaben sind aber zweifellos sehr nutzbringend. Eine Erhöhung der Mittel für einen wirtschaftlich so wertvollen Produktionszweig ist erwünscht. Görtz (natl.): Der Resolution Dröschner stimmen wir zu. Auch mit anderen Mitteln, wenn auch nicht gerade mit einer Zollerhöhung für Heringe würden wir einverstanden sein. Dr. Hahn (Konf.): Die Vorschläge Dröschners sind zu begrüßen, ebenso wie die von Erzberger vorgeschlagene Erhöhung des Reichszuschusses. Man könnte der Hochseefischerei auch mit geeigneten Frachtschiffen helfen oder auch damit, daß Seefische nur über unsere Hochseehäfen nach Deutschland eingeführt werden dürfen. Spehmann (fortschritt. Vpt.): Die besten Maßnahmen der Regierung werden oft durch andere der Zollbehörden illusorisch gemacht. Vom Zoll auf Seefische will die Bevölkerung nichts wissen. Ministerialdirektor v. Jonguieros: Ueber die Resolution werden wir mit dem preussischen Ministerium in Verbindung treten. Die Verhandlungen mit den Eisenbahnbahabehörden wegen Herabsetzung der Frachtarife haben eine gute Aufnahme gefunden. Wir hoffen, noch manches zu erreichen. Eine Erhöhung des Fonds hat bisher die schlechte Finanzlage verhindert. Für Frachtarifen können wir keine Gelder aussetzen. Sollte das Ausland unsere Kontrollmaßregeln nicht ebenfalls anwenden, so könnten wir uns genötigt sehen, die Einfuhr von Seefischen auf dem Landweg zu verbieten. Nach kurzer weiterer Debatte wird der Titel und die Resolution dazu angenommen, desgleichen Titel 15, Maßregeln gegen die Reblauskrankheit. Zu Titel 16a, Beitrag für die Zentralstelle für Volkswohlfahrt, begründet Abg. v. Gahlenst (Konf.) eine Resolution, die Landesregierungen mögen dem Verein für soziale innere Kolonisation Deutschlands zum Zwecke der Fürsorge für vorübergehende Arbeitslose nachhaltige Förderung und Unterstützung zuteil werden lassen. Basser mann (natl.): Wir stimmen dieser Resolution zu. Staatssekretär Delbrück: Ich erkenne die Verdienste der Zentralstelle gerne an und bin bereit,

im nächsten Jahre auf Erfüllung dieses Titels bedacht zu sein, sobald die Finanzlage es zuläßt. Ein bestimmtes Versprechen kann ich nicht geben. In der Frage der Wanderarmen ist mit Polizeimaßnahmen nichts zu machen. Es ist eine Aufgabe, die vom Volk heraus gelöst werden kann. Könnten wir die Wanderarmen für Kulturzwecke für Ostländer verwenden, so wären sie einige Jahre beschäftigt und könnten sich ein eigenes Grundstück erwerben. Endlich käme auch eine Milderung des Strafzuges in Betracht und vielleicht könnte Zwangsarbeit in Gottes freier Natur geleistet werden. Nach weiterer Debatte wird die Resolution bewilligt. Beim Titel Aufwendungen für Einrichtungen und Veranstaltungen, die den allgemeinen Interessen des deutschen Handels und des deutschen Gewerbes dienen, legt ein von mehreren Parteien unterstützter Zentrumsantrag vor, der eine Zentralstelle zur Hebung der deutschen Textilindustrie und die Hebung der Produktion von Textilrohstoffen in den deutschen Schutzgebieten fordert. Abg. Schiffer (Ztr.) begründet diese Resolution. Döner (fortschritt. Vpt.): Ein erheblicher Teil meiner Partei hält die Bildung einer Textil-Reichszentralstelle zur Zeit für nicht erwünscht. Sehr bald kann ein Elektro-Trust fertig dastehen. Das hat große Bedeutung für die bevorstehende Elektrifizierung der Eisenbahn. Beim kommenden Begegnung muß der Erleichterung der Monopolbildung entgegengetreten werden. Die Prüfung der Installateure soll den Handwerkskammern u. nicht wie bisher den Gesellschaften selbst überlassen werden. Staatssekretär Delbrück: Eine Prüfung der Installateure vorzuführen, wäre der Befähigungsnachweis und zwar für einen speziellen Fall. Wir müßten also die Gewerbefreiheit aufheben. Bezüglich der Monopolisierung könnte man auch in Konzessionen der Gesellschaft erwalgen Auswüchsen entgegenzutreten. Es gibt auch andere Mittel z. B. die Vergütung von Arbeiten an besonders qualifizierte Arbeiter. Die Gewerbeordnung gibt uns keine Möglichkeit, einen Zusammenschluß aller Elektrizitätsfirmen zu einem Unternehmen zu verhindern. Das können wir nur durch ein spezielles Elektrizitätsgesetz, durch ein Gesetz, durch das die Gewerbefreiheit beschränkt wird, oder durch das Wegerecht. Der Titel wird nach weiterer Debatte bewilligt. Weiterberatung morgen Freitag.

### Leserbrief

Zähle nicht die bangen Stunden,  
Die des Lebens Nacht entsteigen,  
Zähle nur, wenn sie entschwinden,  
Wieviel Sterne sie dir zeigen.

6. Steiler.

### Hanna.

Novelle von M. Albrecht.  
Nachdruck verboten.

„Und hier findest du nun auch so ein kleines, langweiliges Nest, nicht wahr?“ sagte Hanna, die mit Befremden zugehört hatte. „Und ich glaube, es gefalle dir gut bei uns.“  
Sanni nickte eilig. „Zu es auch! — Ja, sehr gut! Aber ich dachte nur, wie ich dich zwischen den Aeltern herumfuchen sah: wozu habe ich die neuen Sachen, wenn — wenn Hanna sorgt?“ Sie wurde auf einmal sehr rot. —  
„Warum siehst du mich so an? Ja, das dachte ich wirklich!“  
Daß sie mehr an Werner, wie an Hanna gedacht, brauchte sie doch nicht einzusehen. Sie ärgerte sich obendrein darüber, daß sich ihre Gedanken so viel mit ihm beschäftigten. Gerade mit ihm, der sich am wenigsten um sie bekümmerte!  
Die andere, besonders der kaiserliche Rangold, legten sich ihr fast zu Füßen, und das machte ihr kaum so viel Vergnügen, als wenn sie einmal durch allerlei Mandat und Schlauphuten Otto Werner „aus sich herausgeholt“!  
Hanna schaute sie nachdenklich an. — So fing es also doch schon an, dem verwöhnten Prinzchen langweilig zu werden?  
„Aber, laß es nur gut sein, Mädchen.“ sagte Hanna herzlich. „Wenn erst der Frühling kommt, ist es hier viel schöner. Der Wald mit seinem stillen See, und etwas weiter die Berge; — paß nur auf, allmählich machen wir auch Flüge; Otto liebt solche Partien auch sehr.“ —  
Hanna und Sanni

wir fort, hast du ja alle die andern Bekannten, die sich nun zu gern deiner annehmen werden. Wie glücklich würde der junge Rangold sein, wenn er — — —  
„Ach, geh doch — der!“ unterbrach sie Sanni und zog ein Mäulchen. „Der gute Junge ist mir zu — zu verliebt, und — solche Hochspannung mag ich nicht!“  
„Aber, Sanni! Wenn er das hörte.“ lachte Hanna. „Gefällt dir denn der Fortschrittsfort besser?“  
„Brrr! Der spricht ja nur von Fortschritt und Wild- dieben.“ rief Sanni übermüht. Ihre sentimentale Umwandlung schien verfliegen.  
„Das ist doch erst recht interessant.“ sagte Hanna.  
„Natürlich! Wenn er von seinem einzigen Rencontre mit einem Wilddiebe erzählt, hat man so ein angenehmes Grinsen.“ spottete Sanni. „Ich bringe ihn jedesmal darauf.“  
„O, kleine, sind wir aber schwer zu befriedigen!“ Hanna drohte scherzend mit dem Finger. „Doch jetzt schau einmal her. Wie wäre es mit diesem weißen Kleide. Ich fände es sehr hübsch und passend. Ganz weiß, nur der dunkle Beltrand — natürlich wieder etwas ganz Apartes!“ In diesem Augenblick klopfte es. „Kinder, spuntet euch!“ mahnte Frau Wiese. „Der Kaffee wird kalt und Otto wird gleich hier sein.“  
Sanni sprang wie elektrisiert auf. Sie ergriff einige Noten und warf sie in den Schrank. „Aber, Sanni!“ rief Hanna entsetzt. „Die teuren Kleider!“  
Statt einer Antwort legte das junge Mädchen die Arme um Hannas schlankes Gestalt. „Wenn ich es hier nicht aus- halte, darf ich dann zu euch nach Berlin kommen?“ flüsterte sie ihr ins Ohr.  
„Aber, ganz sicher!“ lächelte Hanna gerührt. „Und sogar recht bald müßt ihr kommen — du und die Mutter. — Jetzt aber probiere einmal das Kleid an; ich möchte doch sehen, ob es nicht zu elegant ist für unser kleines Pörmstadt.“  
„Haben wir noch Zeit?“  
„O ja! Otto kommt erst um vier Uhr.“  
„Nun meinestwegen.“ entgegnete Sanni; dann stand sie auch schon vor dem kleinen Spiegel und ließ sich schmücken. Sie sah wunderhübsch aus in dem gelblichweißen, glattan- liegenden Tauchkleide, dessen schwere Falten sie größer und

reiner erscheinen ließen. Aus dem glänzenden, dunklen Beltrand, der auch den Ausschnitt der Taille umsäumte, hoben sich die zartgerundeten Schultern wie ruhig angelegter Marmor ab, während die schön geformten Arme von dunkel- schigem Spitzenstoff halb verhüllt wurden. Als sie jetzt noch eine Schnur mattweicher Perlen um den Hals legte, brach Hanna in aufrichtige Bewunderung aus.  
„So muß Mama dich sehen!“ rief sie und öffnete weit die Tür zum Nebenzimmer.  
„Mutter, hier stelle ich dir ein Schneewittchen vor.“ rief sie in feierlichem Pathos.  
Sanni trat lächelnd über die Schwelle, blieb aber tief erglänzend wie angewurzelt stehen: Am Fenster, neben der Tante, lehnte Werner, mit einem leisen Anhauch des Ent- zückens auf die lichte Erscheinung schauend, deren junge Schön- heit noch erhöht wurde durch die Befangenheit, die sich bei seinem Anblick über ihre Züge ergoß.  
Hanna war schnell neben ihren Verlobten getreten.  
„Ist sie nicht reizend?“ fragte sie halblaut und schob ihre Hand in die seine. In jeder andern Zeit würde Werner diese selbstlose Bewunderung hochgeschätzt haben, in diesem Augenblick jedoch beherrschte ihn nur der eine Gedanke: „Dolbessigeres sah ich nie! Und beneidenswert der, dem sie diese Blüte erschließt!“  
Nur wenige Sekunden stand Sanni unbeweglich. Unter den halbgesenkten Wimpern hervor streifte ein schneller, lodernder Blick den jungen Mann, dann war sie verschwunden.  
Und als jetzt Hanna, ihren Verlobten ärmlich begrüßend, seine Hände drückte, sah er sich in dem Zimmer um, wie einer, der aus schönem Traum erwachend in die nächtliche Wirk- lichkeit verjagt wird.  
Hanna bemerkte nichts von seinem seltsamen Wesen; denn die Mutter redete eilig auf sie ein. Ob Sanni das Kleid wirklich morgen anziehen wolle? Das sei doch viel zu elegant. Hanna lachte. „Ja, Mutchen, ich würde es auch nicht wagen.“ sagte sie. „Doch unser Kleiden darf eben alles! — Meinst du nicht auch, Otto?“ Der Angebetete fuhr ein paarmal mit der Hand über Stirn und Augen. „Ich verleihe eigentlich nichts davon.“ entgegnete er und brach





## Landesnachrichten.

17. März.

\* Der eingetretene Schneefall brachte heute nochmal den Schritten zum Vorschein. An verschiedenen höher gelegenen Orten des Schwarzwaldes mußte der Bahnschlitten in Funktion treten. Man nimmt den Schnee nicht mehr ernst, denn er hat seine Rolle in der Hauptsache für diesen Winter ausgespielt. Die Landwirte sehen übrigens diese Witterung lieber, als vorzeitiges Frühlingswetter, das in der Regel nichts taugt und oft mannigfachen Schaden im Gefolge hat. Warten wir also ruhig ab — es muß doch Frühling werden!

\* Der Schwäbische Schillerverein gibt aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des Königs-paares ein Hausbuch „Schwäbischer Erzähler“ heraus, das die besten Erzeugnisse der schwäbischen erzählenden Literatur enthält und nur 1 Mark kosten soll. Der Stuttgarter Gemeinderat hat beschlossen, das Buch an 3000 zur Entlassung kommende Schüler und Schülerinnen zu verteilen und es außerdem den Schülerbibliotheken zuzuwenden. Es sollen 4000 Mark hierfür ausgegeben werden. Dieses Beispiel verdient Nachahmung im ganzen Lande.

\* Calw, 16. März. Die Stadt hat nun endgültig von Buchhändler Gunders ein Areal von 7 Morgen zum Preise von 21 000 Mark erworben und wird es zu diesem Betrag an die Amtskörperschaft zur Erbauung eines Bezirkskrankenhauses abtreten. Zwischen dem Bezirksrat und den bürgerlichen Kollegien haben bereits Verhandlungen über den Aufwand und Beitrag der Stadt stattgefunden. Die Entscheidung hierüber wird die im nächsten Monat stattfindende Amtsversammlung bringen. — Unter großer Beteiligung wurde der in weiteren Kreisen bekannte und geschätzte Bäcker und Wirt Schwarzmaier beerdigt. Derselbe gehörte 24 Jahre lang dem Gemeinderat an, war Kassier des Veteranenvereins und der freien Bäckervereinigung und Mitbegründer der beiden letzteren Vereine. Bei seinen Mitbürgern genoß er großes Vertrauen und belietete daher eine große Zahl von Ehrenämtern. Er hatte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und war ein überzeugungsstreuer Patriot. Er erreichte ein Alter von 68 Jahren. Am Grabe wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.

\* Vödingen, 16. März. In der Nähe von Taitingen wurde nachts eine Leiter über die Schienen der Eisenbahn gelegt. Der Führer des ersten Frühluges, der das Hindernis bemerkte, konnte noch rechtzeitig anhalten, wodurch ein Unglück verhütet wurde. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

\* Stuttgart, 16. März. Die nationalliberale Fraktion des Landtags hat folgenden Antrag eingebracht: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, die A. Staatsregierung zu ersuchen, sie möge im Bundesrat dafür eintreten, daß zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche und der Mittel zur Bekämpfung derselben im Reichsrat ausreichende Mittel bereitgestellt werden.“

\* Stuttgart, 16. März. Entgegen verschiedenen Presseäußerungen, in denen immer noch mit einem Austausch des 4. und 14. Reichstagswahlkreises zwischen der Nationalliberalen (Deutschen) Partei und der Fortschrittli. Volkspartei gerechnet wird, steht jetzt fest, daß dieser Gedanke als erledigt gelten kann. Es wird wohl bei der Aufrechterhaltung des bisherigen Abkommens bleiben.

Stuttgart, 16. März. Das Kellnerinnenheim ist gestern in Gegenwart des Ministers von Bischof, des Bürgermeisters Dr. Kettich, der Palastdame der Königin, Gräfin Ugluck, und mehrerer anderer höherer Beamten, sowie der Landtagsabgeordneten Hiller und Andre feierlich eingeweiht worden.

Stuttgart, 16. März. Seit über 35 Jahren hat in Stuttgart kein Bundeschießen mehr stattgefunden. Die Stuttgarter Schützengilde betrachtet es deshalb als ihre Aufgabe, bei dem Bundeschießen im Jahre 1912 zu Frankfurt mit Entschiedenheit dafür einzutreten, daß das nächste Bundeschießen im Jahre 1915 nach Stuttgart verlegt wird. Die Schützengilde rechnet damit, daß ihr von der Stadt weitestgehende Unterstützung zugesichert wird.

Stuttgart, 16. März. Auf dem Cannstatter Bahnhof standen dieser Tage einige neue Schnellzugswagen zu den Probefahrten bereit. Der Wagenpark unserer württembergischen Staatsbahnen wird durch diesen neuen Typ eine wertvolle Ergänzung erfahren. Was an den neuen Wagen auf den ersten Blick besonders auffällt, ist ihre ungewöhnliche Länge, die ca. 18 Meter beträgt. Die Wagen haben Abteilungen der dritten, zweiten und ersten Klasse. Die Kabinen und zwar namentlich auch die der dritten Klasse, sind geschmackvoll ausgestattet, in der Farbe wie in der Formgebung ist darauf Wert gelegt, die Abteilungen zu möglichst komfortablen und anheimelnden Räumen zu gestalten, wodurch das Reisen in wohlwollender Weise erleichtert und verschönt wird. Die technische Ausführung verrät überall eine sehr sorgfältige und geübte Arbeitsweise. Alles ist blühsam, propper und apart. Für den äußeren Anstrich wurde eine dunkelgrüne Farbe gewählt und zur Kennzeichnung der Wagenklassen ist hier erstmals die Verwendung arabischer Ziffern erfolgt, die bisher nur an den Wagen vierter Klasse anzutreffen waren. Von einem Stoßen und Rütteln wird in diesen neuen Wagen kaum mehr etwas zu verspüren sein.

Stuttgart, 16. März. Eine der wichtigsten Arbeiten, die mit dem Bahnhofneubau im begonnenen Jahr verknüpft sind, wird der Durchstich des Rosensteintunnels sein. Bekanntlich ist geplant, einen Doppeltunnel von 4 Gleisen durch den Rosenstein zu führen und zwar etwas höher gelegen als jetzt, sowie eine neue eisenbetonte Brücke über den Neckar herzustellen. Die Belastungsproben hierfür sind schon im vorigen Jahre oberhalb der jetzigen Brücke vorgenommen worden. Für den Durchstich waren beinahe Millionen Mark vorgesehen, doch rechnet man damit, daß die Kosten nicht unwesentlich geringer sein werden. Die neue Neckarbrücke wird etwa 300 Meter lang sein und dürfte dann wohl zu den schönsten des Landes zählen. Sie wird in Beton ausgeführt mit Bögen von 60 Meter Spannweite.

Stuttgart, 16. März. Ein junger Angestellter der Cigarettenfabrik Merzbacher, namens Georg Reuninger war, wie seinerzeit gemeldet wurde, nachdem er diese Firma um 6000 Mark betrogen hatte, nach Berlin geflohen und hatte sich von dort nach Paris gewandt. Jetzt ist es gelungen, ihn dort zu verhaften.

Ludwigsburg, 16. März. In Boppinweiler kam es im Gasthaus zur Krone zu einer Schlägerei. Dabei wurde der glühende Ofen umgeworfen, leere und volle Bierflaschen wurden als Wurfgeschosse benützt. Spiegel, Tische und Stühle wurden

kurz und klein geschlagen. Mehrere Personen erlitten durch Glascherben Verletzungen.

Bisingen, O. A. Ludwigsburg, 16. März. Gestern nachmittag brach am Neubau der Enggauwerke ein Gerüst, wodurch 4 Arbeiter abgestürzt und teilweise sehr erhebliche Verletzungen davontrugen.

Heilbronn, 16. März. Die Vorarbeiten zur Herstellung eines Großschiffahrtsweges auf dem Neckar von Mannheim bis Heilbronn sind im Entwurf samt Erläuterungsbericht fertig, bedürfen aber noch der Nachprüfung durch die aus technischen Beamten der drei Neckarstaaten Württemberg, Baden und Hessen gebildeten Kommission. Die Gesamtkosten für die Vorarbeiten des Großschiffahrtsweges auf der Neckarstrecke Heilbronn-Mannheim betragen 76 000 Mark.

Heilbronn, 16. März. Bei der gestrigen Ziehung der Pferdemarktlotterie wurden u. a. folgende Gewinnnummern gezogen: 29 419 (1000 Mark), 1505 (500 Mark), 8154 (300 Mark), 27 812 (200 Mark), 8979 (200 Mark), 1922 (100 Mark), 17 708 (100 Mark), 8609 (1 Pferd und 1 Wagen), 2420 (1 Pferd), 22 347 (1 Pferd), 18 250 (1 Pferd), 218 (1 Pferd), 3848 (1 Pferd.) Ohne Gewähr.

Heilbronn, 16. März. Eine hier abgehaltene Versammlung der Deutschen Partei beschloß, die Kandidatur des hiesigen Abgeordneten Raumann tatkräftig zu unterstützen.

Heilbronn, 16. März. In Bödingen wurde gestern ein Bremer verhaftet, der Diebstähle an Bahngut im Werte von etwa 100 Mark verübt hat. Er machte im Arrest einen Selbstmordversuch, indem er sich an den Händen verletzte. Es wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und er wurde ins Krankenhaus verbracht.

Gmünd, 16. März. In Bartholomä brach in dem Anwesen der Witwe Feuchtenheimer Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß das Gebäude beinahe völlig ausbrannte. Das Feuer entstand beim Ausbrennen des Kamins.

Bechtoldsweiler, 16. März. Das 11 Jahre alte Töchterchen des Maurers Wolf wurde von dem 15 Jahre alten Buchdruckerlehrling Reiber, der mit einer geladenen Pistole unvorsichtig hantierte, in den Leib geschossen. Das Mädchen wurde schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Wolfsberg, O. A. Waldsee, 16. März. Bei der gestrigen Schultheißenwahl haben von 332 Wahlberechtigten 291 abgestimmt. Gewählt wurde Schultheißenamtsassistent Katin mit 288 Stimmen.

Mühlheim a. D., 16. März. Der am 4. März zum hiesigen Stadtschultheißen gewählte und, wie bekannt, bereits 8 Tage darauf im Marienhospital verstorbenen Stadtschultheißen Jakob Weibinger wurde am Dienstag beerdigt. Ein zahlreiches Trauergelächte, voran die Schuljugend, erwies ihm die letzte Ehre. Am Grabe widmete ihm Stadtschultheiß Wagner-Stuttgart einen warmen Nachruf. Stadtschultheiß Ugeltinger legte namens der Stadtgemeinde einen Kranz am Grabe nieder.

### Die Beratung des Fortsetats in der Finanzkommission.

Stuttgart, 15. März. Die Finanzkommission der Abgeordnetenkammer beschäftigte sich in der heute fortgesetzten Beratung des Fortsetats mit einer Eingabe der Holzhauer. Die Regierung sagte entsprechend dem Wunsche der Arbeiter

sch zum Feind. Dann, wie aus einem plötzlichen Gedankenlunge, wendete er sich an seine Braut: „Und du? Welche Toilette wirst du wählen?“

„Ach? — Ach, ich habe keine große Wahl!“ Sie wurde beinahe verlegen. „Mein Marineblau mit den weißen Ärgen. Auf mich kommt es ja auch nicht an.“ Und ihren Mund seinem Ohr nähernd, flüsterte sie: „Du hast mich doch auch im einfachen Kleide lieb, geht, Verzeihung?“ Er presste sie heftig an sich. „Du einzig Gute! Du stehst hoch über allen!“

Mit einem halbverschämten, glückseligen Ausblick löste Hanna sich aus seinen Armen, als Sami, nun wieder in ihrem dunklen Trachtenkleide, ins Zimmer trat. Auf ihrem Gesicht lag noch der Ausdruck seiner Befangenheit; sie vermied Berner anzusehen, und auch dieser blieb wortlos und gestarrt.

Er trug Hanna fast allein die Kosten der Unterhaltung, immer so verwundert über die wechselnde Stimmung ihres Verlobten. Vermittelt, keine läßt Hanna aufkommen zu lassen, planterte sie von allerlei. Sie erwähnte, daß Sami sich das Leben in Berlin so schön ausmale, und sie die Cousine schon eingeladen habe.

„In welcher Hinsicht?“ würde Fräulein Hartmann wohl das nicht finden, was man sich im all-einem von Berlin verspricht.“ sagte Berner schamlos. „Wir werden das gleiche einfache Leben führen wie hier und das Wort „Verzügen“ wird kaum auf meinem Tagesprogramm stehen.“

„So nehmen Sie an, daß ich einzig nur dem Verzügen leben möchte?“ rief Sami gereizt.

„In bisher —“ Er brach ab. Hanna hatte sich vorgebeugt und sah ihn bittend an.

Bisher hätten Sie von mir nichts anderes gesehen, wollten Sie sagen,“ ergrünte Sami herausfordernd.

„Nun, wäre es nicht so?“ Er lächelte halb höflich, halb beschämend.

In den dunklen Augen des jungen Mädchens sprühte es auf. Nichts konnte sie mehr aufbringen, wie dies überlegen

häßeln. Gerade, als wolle er sagen: Du bist mir eine viel zu unwichtige Person! Die ein trotziges Kind lehnte sie sich zurück, verdrängte die Arme und sagte in einem impetuoson Ton: „Allerdings, zum Strümpfstopfen und Wäscheputzen wurde meines Vaters Tochter nicht erzogen. Ihnen kann es ja aber wohl gleichgültig sein, wie ich meine Tage hinbringe.“

„Vollkommen gleichgültig!“ Berner verdrängte sich.

„Aber Kinder!“ mischte sich Frau Giese jetzt erschrocken ein. „Wie kann man einen Ehrgiz derart auf die Spitze treiben! — Ich denke doch, es war Frieden zwischen euch.“

„Nur ein Waffenstillstand aneinander, liebe Tante!“ rief Sami, erhob sich, steckte eine höfliche Miene auf und verließ das Zimmer.

„Aber Otto,“ sagte Hanna mit sanftem Vorwurf. „Warum warst du heute nur wieder so — so unfreundlich gegen Sami?“

„Nicht reizt dies kindische, oberflächliche Gebahren stets aufs neue!“ war keine heilige Entgegnung. Er ging im Zimmer hin und her.

„Denke hat meine Richte aber keine Veranlassung gegeben,“ sagte Frau Giese scharf. „Wenn ich auch nicht immer ihr Verhalten gutheiß, so bin ich doch gerecht genug, mit der Erziehung oder besser Beziehung zu rechnen, die ihr zuteil geworden.“

„Und sie ist unser Gast!“ sagte Hanna leise hinzu.

„O weh! Jetzt habe ich es wohl allerorts verstanden,“ höhnte Berner. „Ich glaube, es ist das Beste, wenn ich mich empfehle.“

Die Frauen schwiegen. Noch nie hatten sie diesen Ton von ihm gehört!

Hanna legte ihre Hand auf seine Schulter. „Otto, was hast du nur?“ Sie sah besorgt zu ihm auf.

„Verzeih mir, Hanna!“ murmelte er gepeinigt. „Und dann mit einem düstern Blick vor sich hinstarrend: „Ich be-greife mich selbst nicht mehr! — Ich glaube, ich bin über-arbeitet und daher gereizt und unbillig.“ Er presste fast kampfhoch ihre Finger. —

und Hanna nun plötzl. antwortend an seinem Hals. Ein unerwartetes Aushatzen hatte sie erlebt. Ihr war es, als müßte sie das friedvolle Glück, das sie bisher umgeben, und das nun zu entfliehen drohe, zu halten suchen durch die Kraft ihrer Liebe.

Fortsetzung folgt.

Man weiß, daß die Perlen nur das Erzeugnis einer Austerkrankheit sind und daß dieses Leiden durch einen winzigen Wurm herbeigeführt wird, der sich in die Muscheln einbohrt und dann abstirbt. Der Plan, auf Grund dieser Erkenntnis Perlen künstlich zu züchten, scheiterte immer an der Unmöglichkeit, genügend viele Würmer zu erlangen. Nun ist es Southwell gelungen, genügend Beobachtungen über das Leben und die Fortpflanzung jenes Wurmes zu machen. Der im Meer lebende Wurm umgibt sich, nachdem er die Austerkapsel durchbohrt hat, mit einer Blase, an der sich nun die Perle bildet. Aber oft wird die Auster noch zu Lebzeiten des Wurmes von einem Haifisch verschluckt, öffnet sich im Magen, der Wurm wird frei und pflanzt sich fort. Die neuen Larven kommen durch die Aussonderungen des Haifisches lebenskräftig ins Meer, und der Kreislauf des Lebens beginnt von neuem. So bildet eigentlich die Perle, mit der die Frau ihre Schönheit erhöht, im Grund auf eine wenig rühmliche und wenig appetitliche Vergangenheit zurück.

Toll. „Lebt Ihre Brillenschlange noch?“ — Ja, sie ist aber schon altersschwach, sie benützt jetzt einen Operngucker.“



Tagelohnarbeit bei Ausparbeiten zu. In der Frage der Entschädigung für Werkzeugsatz wurde ein Antrag des Zentrums auf Berücksichtigung nach längerer Debatte angenommen. Bezüglich der Lohnzahlung, der Arbeitszeit u. Pausen wurde ebenfalls ein Antrag auf Berücksichtigung angenommen. Zu dem Verlangen nach Arbeiterausschüssen jagte der Minister, daß in Bayern und Preußen solche nicht vorhanden seien. Da viele kleine Landwirte nur zeitweise beschäftigt sind, können für diese Ausschüsse nicht in Betracht kommen. Von Seiten des Zentrums wurde klage geführt, daß dem Beitritt zu Organisationen entgegengearbeitet werde. Demgegenüber wies der Minister den Vorwurf, als ob die Regierung gegen den Anschluß der Forstarbeiter an die christlichen Organisationen arbeite, zurück. Der Antrag des Berichterstatters, der bezüglich der Arbeiterausschüsse auf Berücksichtigung lautete, wurde schließlich angenommen. Gegenüber der von sozialdemokratischer Seite vorgebrachten Klage, daß man in Schönmünzach Waldarbeitern alte Rechte in Bezug auf Abfallholz genommen habe, bemerkte Forstdirektor v. Graner, daß Untersuchung im Gang sei. Bei Kapitel 113/114, (Jagden) regte der Berichterstatter an, ob aus finanziellen Gründen nicht mit der Verpachtung von Jagden weitergegangen werden soll, wie z. B. in Baden. Der Minister bemerkte, daß die Forstdirektion sich einstimmig gegen eine weitere Ausdehnung der Jagden ausgesprochen habe, ebenso die Forstämter im Interesse der Forstwirtschaft. Auf Anfrage jagte Forstdirektor v. Graner Entgegenkommen zu hinsichtlich der kleinen Staatsjagden, die sich mitten in Privatjagden befinden. Zu dem Antrag des Berichterstatters, den Pachtbetrag für 1911/12 von 43000 auf 50000 Mark zu erhöhen, stellte der Minister fest, daß etwa 60 Pfg. pro Hektar erzielt würden, der Minister hege aber große Zweifel, daß die beantragte Erhöhung erzielt werde. Der Antrag des Berichterstatters wurde angenommen.

### Aus dem Reich.

**Berlin, 16. März.** Das Kaiserl. Gouvernement in Stantschou bestätigt, daß dort drei Europäer, darunter der prakt. Arzt Dr. Wunsch, an Flecktyphus gestorben sind, daß diese Krankheit aber nicht epidemisch auftritt. Außer einem Unteroffizier sind vereinzelte Chinesen an Flecktyphus erkrankt.

**Berlin, 16. März.** Die Petitionskommission des Reichstags beantragt zu der Petition betr. Festsetzung des Osterfestes folgende Resolution:

Den Reichstanzler zu ersuchen, durch geeignete Maßregeln dahin zu wirken, daß entsprechend den Wünschen des Handwerker- und Gewerbetags und des deutschen Handelstags die großen zeitlichen Schwankungen des Osterfestes beseitigt werden und das Osterfest auf einen bestimmten Sonntag festgesetzt wird.

**Johannestal, 16. März.** Als das Luftschiff P. 6 heute nachm. dreiviertel Uhr zu einem Passagierflug aus der Halle gebracht werden sollte, wurde es durch einen Windstoß mit dem Bordteil berart gegen die Halle gedrückt, daß die Hülle teilweise zerriß. Personen wurden nicht verletzt. Der Ballon wird in einiger Zeit wiederhergestellt sein.

**Strasbourg i. G., 16. März.** Im Landesauschuß von Elsaß-Lothringen erwiderte auf Klagen des Abg. Weber, daß den französischen Offizieren bei ihren Besuchen in Elsaß-Lothringen Schwierigkeiten gemacht würden, Unterstaatssekretär Wandel, der Reichstanzler habe der französischen Regierung von den Schwierigkeiten Kenntnis gegeben. Die französische Regierung selber verlange, daß solche Offiziere erst bei ihr um Genehmigung einkommen. Auch diesseits sehe man solche Besuche im Reichsland nicht gern, namentlich im Interesse der Landesverteidigung, da ein Offizier immer mehr sieht als lieb wäre. Andererseits bedauere die Regierung, daß sich immer noch soviel Angehörige von Elsaß-Familien nach Frankreich meldeten, um dort in das Heer einzutreten. Das letztere wurde auch vom Abgeordneten Wetterle bedauert mit der Begründung, daß jeder Einheimische, der fortgehe, einem Fremden Platz mache.

### Ausländisches.

**Sant Gotthard, 16. März.** Ueber die Höhe des Passes rast seit zwei Tagen ein riesiger Schneesturm. Die Temperatur sank auf 14 Grad.

**Jansbrun, 16. März.** Eine aus einem Leutnant und vier Mann bestehende Patrouille, die sich zur Zsigmondshütte begeben hatte, wird seit Montag vermißt. Mehrere militärische Rettungsexpeditionen waren bisher erfolglos.

**Rochefort, 16. März.** Das Unterseeboot Loutre, das auf der Höhe von La Pallise getaucht hatte, wurde von einem Fischerboot gerammt und led gestochen. Das Unterseeboot kam an die Oberfläche des Wassers und geriet an der Küste auf Grund. Die Mannschaft blieb unverfehrt. Es sind Maßnahmen getroffen, Loutre wieder flott zu machen.

### Allerlei.

\* Mit dem Dampfer „Zwinemünde“ trafen vorgestern nachmittag die Insassen des Ballons „Groß“ in Stettin ein, die eine Fahrt über das Haff gewagt hatten. Der Ballon hatte Berlin mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern verlassen, die Städte Bernau und Angermünde berührt und war gegen Mittag vor dem Haff angelangt. Der Führer, Ingenieur Gericke, entschloß sich zu einer Fahrt über das Haff. 60 Meter vor der Insel Uedom zog er die Keilseile, worauf der Ballon eine kurze Schleiffahrt durchs Wasser machte. Schließlich ging die Landung ziemlich glatt auf der Insel von statten.

\* Aus unglücklicher Liebe vergiftete sich mit Zyankali in Paris der junge Berliner Arzt Dr. Grohuhn. Er bestimmte, daß seine Leiche sezziert werde, um die Wirkung des Giftes festzustellen.

\* In Heidelberg vermählte sich der 84-jährige Gelehrte Geheimrat Prof. Dr. Emanuel Beller mit der Chemikerwitwe Frau Sophie Dorn. Die junge Frau des 84-jährigen ist eine ehemals preisgekrönte Schönheit.

\* Vom Bord des Lloydampfers „Bremen“ verschwand der junge Telegraphenbeamte Weinreich aus Magdeburg. Allem Anschein nach liegt hier ein Verbrechen vor, da man die Kabine des Verschwindenen von fremder Hand durchsucht fand. Dies ist binnen kurzem das dritte Verbrechen an Bord von Dzeandampfern!

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 16. März (Schlachtwiechmarkt.)** Zugetrieben 154 Großvieh, 275 Kälber, 742 Schweine.

Erlös aus  $\frac{1}{2}$  Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 95 Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischig, von 85 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischig von 82 bis 84 Pfg., Stiere und Jungriber 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) fleischig von 91 bis 93 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 87 bis 90 Pfg.; Rüh 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 66 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 56 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 104 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 99 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischig 83 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 61 bis 63 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 59 bis — Pfg.

Berichterstatter: A. Paul, Altensteig.

### Hochdorf.

## Holzverkauf.

Am Samstag, den 25. März d. Js., nachm. 2 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus



447 Fsm. Lang- und Alohholz,  
81 Nm. Scheiter und Prügelholz,  
95 Stück Baustangen und  
26 Stück Hagstangen I. bis III. Kl.

aus dem hiesigen Gemeindegeld zum Verkauf gebracht.

Liebhaber werden hierzu eingeladen.

Gemeinderat.

### Altensteig.

## Evangel. Arbeiterverein.

Am Sonntag, 19. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, findet im Gasthaus zur Krone ein

## Öffentlicher Vortrag

von Herrn Verbandssekretär Springer-Stuttgart statt.

Thema: „Was verstehen wir unter ‚Schutz der wirtschaftlich Schwachen‘.“

Hierzu ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

## Öffentliche Versammlungen.

Am Sonntag, den 19. März, nachmittags 1 Uhr im „Röble“ in Spielberg

Nachm.  $\frac{1}{4}$  4 Uhr im „Lamm“ in Egenhausen.

Thema in beiden Versammlungen:

## Was will die Sozialdemokratie?

Referent ist Herr Manz aus Stuttgart.

Freie Diskussion!

Freie Diskussion.

Zu diesen Versammlungen ist jedermann freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

### Altensteig-Stadt.

Diesigen Einkommensteuerpflichtigen, die eine Einkommensteuererklärung nicht abgeben, bei der Steuerveranlagung aber Berücksichtigung ihrer

## Schuldzinsen, Renten u. Lasten

wünschen, haben letztere bei der unterzeichneten Stelle in der Zeit vom

1. bis spätestens 8. April d. J.

je vormittags 11—12 Uhr und nachmittags 5—7 Uhr auf besonderem Formular anzumelden.

Im Uebrigen wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen.

Den 16. März 1911.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer:

Städt. Beller.

A. Forstamt Pöhlgrafenweiler.

## Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 28. März, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Pöhlgrafenweiler aus Staatswald Talheimerfeld: 16 Wagnereichen VI. Kl. mit 1 Fm. und 14 Birken VI. Kl. mit 2 Fm.

Fäufsbrenn.

Habe 20—25 Fm. schönes trockenes

## Haber- und Roggenstroh

wegen Platzmangel zu verkaufen.

Schreiner Theurer.

### Altensteig.

Am Mittwoch, den 22. ds., nachmittags

bringe ich zur Versteigerung:

Eine Partie Taschenlampen und Batterien, verschiedene Grammophone für Wirte und Private, eine Partie Grammophonplatten, 1 Tafelklavier, 1 Motorrad, 2 Fahrräder, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Kindersessel, sowie einige Uhren und 1 Petroleumofen.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Georg Faigt, Elektrotechniker.

### Zimmersfeld.

## Haus- u. Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine sämmtliche Liegenschaft zu verkaufen, und zwar:

1 zweifloßiges Wohnhaus, Gras- u. Baumgarten beim Hans, ferner 6 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker.

Kaufsliebhaber sind auf Samstag, den 18. März, nachmitt. 2 Uhr in die Wirtschaft zum „Anker“ hier eingeladen

Fr. Geiz, Schuhmacher.

### Berned.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er ein

## W Schuhwaren-Lager

eingerrichtet hat und bittet seine werthe Kundschaft und Mitbürger um ihr wohlwollendes Entgegenkommen.

Fritz Roller, Schuhgeschäft.



Altensteig-Dorf, 17. März 1911.

## Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

### Margarete Bauer

geb. Schwab

gestern mittag im Alter von 43 Jahren nach langem Leiden entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte

**Joh. Gg. Bauer** mit seinen Kindern.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Grönbach, 17. März 1911.

## Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Anna Klenk

geb. Zeeger

heute morgen 1/4 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte

**Michael Klenk, Bauer.**

Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr.

Epielberg.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers

### Joh. Georg Morhart

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern sagt innigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen der tieftrauernde Vater

**Joh. Georg Morhart.**

Für Hausfrauen.

## Billige Kerzen

Elektra-Kerzen epochemachende Weltmark. Billig, gut und heizend. Vales große Kerzen 6 oder 8 Stück 60 und 40 Pfg. Man verlange ausschließlich Elektra-Kerzen von Franz Auph, Nürnberg. In Altensteig bei: B. Beerl.

Altensteig.

Empfehle mein reichsortiertes Lager in

Waschkörben oval und viereckig

Butterkörben in braun

Armkörben mit 1 u. 2 Deckel

von Weiden, Stroh u. Fedingrohr

Armkörben mit Emailleinsatz

Strick- u. Nähkörben mit und ohne Deckel

Wandkörben

Blumenkörben u. Ständer

Papierkörben

Reise- u. Waschkörben

Schwedischen Spankörben in roh und gebrannt b.malt

Mehger- und Bäckerkörben

Handkörbdgen von Eichen und Weiden

Körbe für Landwirtschaft in allen Größen

Teilkörbdgen (Ersatz für Blechkapseln)

Möbelklopper aus Rohr und starkem Drahtgeflecht (Neuheit)

Sorgobesen mit u. ohne Stiel

Kinderbeseu

Türvorlagen zu billigsten Preisen

**J. Wurster.**

Bringe zugleich mein Lager in

## Bürstenwaren

aller Art

## u. Putztücher

in empfehlende Erinnerung

Der Obige.

Pfalzgrafenweiler.

Schäpdis

## Obstbaum-Parolineum

empfehle aus frischer Sendung

Friedr. Jaug.

## Schneiderlehrlings-Besuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre. Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Altensteig.

## Für Frühjahr und Konfirmation

habe ich mein Hut- und Mützenlager aufs reichhaltigste sortiert und demselben die neuesten Fassonen und Farben beigelegt.

Ich empfehle daher zu den billigsten Preisen:



Seidenhüte, Klapphüte, St. Haarhüte, Wollhüte in steif und weich, Knaben- u. Kinderhüte sowie überhaupt alle Arten Sporthüte.

Empfehle auch insbesondere sehr schöne

### Konfirmanden-Hüte

in geschmackvollsten Fassonen.

Ferner Herren-, Knaben- und Kinderhüte jeder Art

Kadfahrermützen, Falcin- u. Realschülermützen, sowie Hosenträger in großer Auswahl.

**Carl Walz, Hut- und Mützensgeschäft.**

Altensteig.

## Dungsalz

(fein gemahl. mit Ruß denat. Steinsalz)

Mit Asche oder Gips vermischt zur

### Mee- und Grasdüngung

von erfahrenen Landwirten als ausgezeichnet erprobt liefert à Mt. 1.— per Zentner.

**C. W. Luz Nachfolger**

Freih. Bähler jr.

Altensteig.

Am Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. März



## Mehel-Suppe

wozu höflichst einladet

Schlech. J. Hirsch.

Altensteig.

Samstag, den 18. März



## Mehel-Suppe

nebst Auschnitt von vorzüglich. Voelbier wozu freundlichst einladet

Kr. Scher, zum Löwen.

Altensteig.

## Kopfsalat

## Blumenfohl

## Monatrettich etc.

stets frisch zu haben

**Gust. Biefler.**

Gestorbene.

Spiefalten: Georg Fiederer, Oberapotheker d. R.

Degetloch: Charlotte Hirtlin, 72 J.

Zimmersfeld.

Wegen Aufgabe meines Fahrzeuges sehe ich meinen starken aufgerüsteten

## Leiterwagen

(100 Jtr. Tragkraft) dem Verkauf aus. Auch kann das Zubehör zum Langholzfuhrwerk mitgenommen werden.

**Kien.**

Prüfet alles und behaltet das Beste!

## Bleyle's Knaben-Anzüge

Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste u. vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben. Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen. Größte Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik tac unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.



**Friedrich Bässler, Altensteig.**

Zimmersfeld.

## Hüte und Mützen

aller Art

besonders schöne

### Konfirmanden-Hüte

in schöner Auswahl empfiehlt billigt

**Friedrich Geigle.**

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 15. März 1911

	Obster Preis	Mittelpreis	Niederster Preis
Haber	10	8.60	8
Gerste	11	10.25	9.50
Weizen	14		
Roggen	10		

Virtualienpreise

1 Pfd. Butter . . . . . 110-115 Pfg.

Fler 2 St. . . . . 13-14 Pfg.

